

MTS subventioniert, was letzten Endes eine Schmälerung des Gesamteinkommens der Gesellschaft bedeutet.

Das möchte ich an einem Beispiel beweisen. Die LPG Typ III „Neues Leben“ in Dennheritz, Kreis Glauchau, hat eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 719 Hektar. Von der Traktorenbrigade der MTS wurden 1962 5087 hm Feldarbeiten, Feldtransporte und Drusch geleistet. Die LPG bezahlte dafür an die MTS 87 700 DM. Das ist je geleisteten hm 17,24 DM. Die Kosten der Traktorenbrigade betragen je hm 35,26 DM. Aus dem Staatshaushalt werden also je hm 18,02 DM Stützung gezahlt. Somit hat die LPG über die MTS 91 667 DM Subventionen erhalten. In dieser LPG wurden 1962 53140 Arbeitseinheiten erarbeitet, und der Wert der Arbeitseinheit einschließlich Naturalien mit 12,30 DM vergütet. Die Subventionen der MTS ins Verhältnis gesetzt zu den erarbeiteten Arbeitseinheiten, bedeutet für jede Arbeitseinheit 1,72 DM aus dem Staatshaushalt. Mit diesem Beispiel möchte ich zugleich zeigen, daß für die wirtschaftsstarken Genossenschaften eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen notwendig ist. Wir haben kein Verständnis mehr dafür, daß wirtschaftsstarke Genossenschaften sich durch diese Subventionen praktisch auf Kosten der Arbeiterklasse bereichern.

Genosse Walter Ulbricht sagte auch, daß es höchste Zeit ist, daß die Maschinenbauer bedarfsgerechte Maschinen produzieren. Das möchte ich unterstreichen. Wir haben schon seit Jahren Bedarfsforschungen über Maschinen und Geräte in der Landwirtschaft durchgeführt. Im vergangenen Frühjahr haben wir unsere Wünsche dem Staatsapparat und dem Kreiskontor unterbreitet, und zwar im Werte von rund 90 000 DM. Die Kennziffer, die wir vor einigen Tagen bekommen haben, liegt allerdings bei 30 000 DM. Wir haben Verständnis dafür: Es kann nur das verteilt werden, was uns zur Verfügung steht. Aber kein Verständnis haben wir dafür, daß in den 30 000 DM nur zwei Maschinen und Geräte im Werte von 8000 DM enthalten sind, die wir tatsächlich bestellt hatten. Wir sollen für 22000 DM Maschinen kaufen, die angeblich nicht abgesetzt werden können, von denen wir aber schon einige haben und die zum anderen entsprechend unserer Lage nicht benötigt werden. So geht das wirklich nicht weiter. Deshalb begrüßen wir den Vorschlag, daß wir in Zukunft nur das von der Industrie abnehmen sollen, was wir tatsächlich in der Wirtschaft benötigen. (Beifall.)

Die Planerfüllung 1962 war im Zusammenhang mit den ungünstigen Witterungsverhältnissen 1961 sehr kompliziert und setzte eine kluge